

## **Anstehen nach Himmel**

### **„Die Welt braucht gute Nachrichten ...**

... sorgen Sie für eine!“ Mit diesem Slogan engagiert sich Ulrich Wickert für das Kinderhilfswerk Plan, das 1937 in Spanien gegründet wurde. Als Ziele und Visionen des Projekts werden genannt: „Plan will eine Welt mitgestalten, in der Kinder keine Armut leiden, sich gesund entwickeln und frei entfalten können – in einer Gesellschaft, die die Rechte der Kinder schützt und sie mit Würde und Respekt behandelt. Unabhängig von Herkunft, Religion und politischen Verhältnissen.“ Wenn wir mehr positive Nachrichten haben wollen, so heißt es weiter, müssen wir einfach beginnen, mehr gute Dinge auf den Weg zu bringen. Wir sind selbst verantwortlich für unsere Welt. Wenn wir es ändern wollen, dann schaffen wir das auch. Gute Nachrichten zu sammeln ist ein guter Anfang...

Mir gefällt diese optimistische Haltung, mit der diese Menschen wie unzählige andere für eine bessere Welt eintreten. Natürlich könnte man sagen: die haben die Welt alle noch nicht besser gemacht. Ich würde dagegenhalten: Doch, denn was wäre, wenn es diese vielen Hilfen nicht gäbe??

Gute Nachrichten – danach sehnen wir uns ganz besonders in dieser Zeit, auch wenn es im Journalismus eher heißt: „Bad news are good news.“ Beim Sender „Klassik Radio“ gibt es jeden Tag eine Minute mit der Überschrift „Die gute Nachricht“. Meistens nichts besonders Großes, aber etwas, das Hoffnung macht, das dankbar sein lässt für das Engagement oder die Zuversicht einzelner Menschen. Wir hätten die guten Nachrichten gerne von den Großen, von denen da oben, aber da warten wir meist vergeblich. Dennoch gibt es die einzelnen kleinen Menschen, die ihre Visionen leben. Und genau diese guten Nachrichten machen das Leben lebenswert.

### **Die Bibel ist voll von Visionen**

An diesem Tag feiern Christen – nicht selten mitten in der Bedrängnis – ihre Vision von einer besseren Welt, die zeichenhaft sichtbar geworden ist in einzelnen hoffnungsvollen Menschen. Dazu werden visionäre Texte gelesen:

*Offenbarung des Johannes:* ein Trostbuch in trostloser Zeit. Die aus der Bedrängnis kommen, haben weiße Kleider an, Festtagskleider, Gewänder der Rettung und des Sieges.

*1. Johannesbrief:* Wir sind jetzt schon Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden!

*Bergpredigt:* Dieses Stück Weltliteratur erinnert Menschen in der Bedrängnis daran, dass dieser Zustand nicht das letzte Wort behalten wird. Jetzt schon dürfen wir unsere Vision leben!

### **Das Beispiel des hl. Wolfgang – Visionen für das Bistum Regensburg**

Er hat sein Bischofsamt nicht als Besitz oder Machtposition betrachtet, sondern als wirklichen Dienst an dem ihm Anvertrauten. Er hat auf die Abtwürde von St. Emmeram verzichtet und den Weg freigemacht für die Abtrennung des östlichen Teils seines Bistums. So hat er eine fruchtbare Entwicklung im Kloster St. Emmeram und im neuen Bistum Prag ermöglicht. Im Gebet dieses Heiligenfestes steht: „Gib auch der Kirche unserer Zeit die Weite seines Geistes und die Kraft seiner Liebe.“

### **Destination: Himmel**

Eine andere Vision ist am 31.10.2020 wahr geworden: Der Flughafen BER wurde eröffnet. Manchmal dauerts mit der Verwirklichung von Visionen. Für mich hat ein Flughafen aber auch etwas mit dem Allerheiligenfest zu tun. Da gibt es eine große Tafel mit den verschiedenen Zielen und Abflugzeiten. Das englische Wort für Ziel, Richtung ist DESTINATION – von lateinisch *destinare*: erwarten, als Ziel bestimmen, ausersehen, festlegen. Das ist ein sehr aktiver Prozess, sich auf ein Ziel hin auszurichten, also: mit einer ganz bestimmten Vision zu leben, seinem Leben eine bestimmte Richtung zu geben. Der Dichter Reiner Kunze (\* 1933) hat am Flughafen von Atlanta einmal diese Beobachtung gemacht:

*Mit dröhnenden düsen  
stehen sie schlange  
Sie stehen an  
nach himmel.  
Ob sie schon besser als ihre passagiere wissen,  
wohin es insgeheim gehen soll? Wir  
sind geduldig  
Das halbe leben haben wir angestanden nach der erde.*

*Reiner Kunze*

Ich stehe viel an nach Erde (Arbeit, Supermarkt, Wartezimmer, Wertstoffhof). Ich lebe in den Banalitäten und Absurditäten dieser Erde, selten kann ich mich ihnen entziehen. Und doch bin ich eingeladen, nach „Himmel“ anzustehen: meine Visionen von einer besseren Welt zu leben, mitten in der Bedrängnis für gute Nachrichten zu sorgen. Dass wir Christen dazu berufen sind, das feiern wir heute!